# Zwölfter Verbandstag der sächs. Messerschmiede- u. Instrumentenschleifermeister in Riesa, verbunden mit Bannerweihe

**am 4. und 5. Juli 1925.**

Die sächsischen Messerschmiede- und Instrumentenschleifer-Meister hatten ihre diesjährige Verbandstagung nach Riesa verlegt. Aus diesem Anlasse traf bereits im Laufe des Sonnabends eine stattliche Anzahl der Tagungsteilnehmer hier ein, denen am Sonntag in den Morgenstunden die übrigen Kollegen, teils mit ihren Frauen und sonstigen Familienangehörigen, folgten.

Die Veranstaltungen, die sämtlich im Hotel Höpfner stattfanden, nahmen am Sonnabend abend 6 Uhr mit einer Vorstandssitzung ihren Anfang, welcher sich später ein gemütlicher Bierabend mit musikalischen Darbietungen anschloß. Der Abend verlief bei zwangloser Unterhaltung in guter kollegialer Freundschaft.

## Die Haupttagung

nahm am Sonntag vorm. 11 Uhr im kleinen Saale ihren Anfang. Die Damen unternahmen um diese Zeit eine Autobus-Rundfahrt und besichtigten die verschiedensten Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. An den Beratungen, denen eine umfangreiche Tagesordnung zugrunde lag, nahmen zahlreiche Berufskollegen aus allen Teilen des Sachsenlandes teil.

Auch eine stattliche Anzahl Ehrengäste war der Einladung gefolgt. Man bemerkte unter ihnen Herrn Bürgermeister Hans als Vertreter des Rates der Stadt Riesa, die Herren Dr. Fischer (Gewerbekammer Dresden), Dr. Timmermann (Landesausschuß des sächs. Handwerks), Waschow (Reichsverband), Vertreter der Verbände Thüringen, Sachsen-Anhalt, Braunschweig und Schlesien, Ehrenvors. des Verbandes Aug. Kemper, Leipzig, sowie den Vorsitzenden des Innungsausschusses Riesa, Obermeister Billing.

Der Vorsitzende des Verbandes, Kollege Albert Thiersch, begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste, er gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß die Kollegen in so stattlicher Anzahl erschienen seien, um an den für den Beruf so wertvollen Beratungen teilzunehmen. Er gab sodann einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Verbandes und schloß seine Ausführungen mit dem Hinweise, daß man allen Grund habe, hoffnungsfreudig in die Zukunft zu blicken.

Herr Bürgermeister Hans entbot den auswärtigen Gästen den Willkommensgruß namens des Rates der Stadt Riesa. Er wünschte den Verhandlungen besten Verlauf und gute Erfolge. Mit der Bitte, unserer Stadt Riesa ein freundliches Gedenken zu bewahren, wünschte Redner allen Beteiligten einige fröhliche Stunden nach getaner Arbeit.

Es folgten noch verschiedene kurze Ansprachen, in denen der Dank für die Einladungen und der Wunsch guten Gelingens der Tagung zum Ausdruck gebracht wurde.

Herr Dr. Fischer von der Gewerbekammer Dresden wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Beziehungen zwischen dem Verbande und der Gewerbekammer ganz besonders rege geworden seien. Er gab u. a. bekannt, daß die Vorarbeiten zur Gründung einer Zwangsinnung in der Kreishauptmannschaft Dresden bestens gelungen seien und daß bereits in den nächsten Tagen eine konstituierende Versammlung stattfinden werde. Zu der Frage der Tätigkeit der sog. Karrenschleifer berichtete Redner, daß auch diese Angelegenheit durch die Gewerbekammer geprüft werde, ein voller Erfolg im Sinne des Verbandes werde allerdings kaum zu erwarten sein. Es sei zu empfehlen, der Verband möge sich durch den Reichsverband an das Reichswirtschaftsministerium wenden und dort eine entsprechende Aenderung der Gewerbeordnung beantragen. Redner schloß ebenfalls mit den Wünsche eines guten Verlaufs der Beratungen.

Herr Dr. Timmermann übermittelte die Grüße des Landesausschusses des sächs. Handwerks. Er wünschte glücklichen Verlauf der Tagung und segensreiche Beschlüsse.

Als letzter Redner dankte Herr Obermeister Billing im Namen des Innungsausschusses Riesa. Auch er wünschte der Tagung besten Verlauf zu Nutz und Frommen des gesamten Handwerks, zu Nutz und Frommen des Berufes der Messer- und Instrumentenschleifer.

Es wurde nunmehr in die Tagesordnung eingetreten, deren Erledigung in kollegialer Harmonie erfolgte. Nach Verlesen der Niederschrift vom vorjährigen Verbandstag wurden der Jahresbericht des Schriftführers und der Kassenbericht vorgetragen. Hierauf erfolgte die Genehmigung des aufgestellten Haushaltplanes und die Festsetzung der Beiträge für das neue Geschäftsjahr.

Punkt 1 Uhr wurden die Beratungen unterbrochen, um im großen Saale, in welchem die Tafeln gedeckt waren, das

**gemeinsame Mittagessen**

einzunehmen. Das vorzüglich hergerichtete Mahl fand allgemeine Anerkennung. Während der Mittagspause herrschte äußerst frohe Stimmung. Ansprachen, musikalische Vorträge von Mitgliedern der Kapelle Herkloß und ein humorvolles Tafellied würzten die Unterhaltung aufs angenehmste.

Nach Beendigung der Mittagspause nahmen die Beratungen ihren Fortgang.

Im Mittelpunkt des 2. Teiles der Beratungen stand ein Vortrag des Herrn Dr. Timmermann (Landesausschuß des sächs. Handwerks) über: „Organisation des sächsischen Handwerks". Infolge der vorgerückten Stunde mußte sich der Referent in seinen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen auf die wichtigsten Fragen des Themas beschränken. Er befaßte sich zunächst mit der bereits seit fast 5 Jahren in Vorbereitung befindlichen Handwerker-Ordnung, die heute noch auf sich warten lasse. Redner behandelte sodann die beschlossene Zwangsinnung für die Kreishauptmannschaft Dresden. Er empfahl sachliche Aufbauarbeit, die Aussicht auf positive Arbeitsleistung gestatte. Redner streifte weiter die Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume, um sodann auf die politische Einstellung des Landesausschusses zuzukommen. Er wies entschieden die Anschuldigung zurück, daß der Ausschuß politisch einseitig eingestellt sei. Der Ausschuß trete für alle Parteien ein, er werde sich für das gesamte sächsische Handwerk einsetzen. Redner befaßte sich sodann mit dem Kreditstock für das sächsische Handwerk, für welchen eine größere Ausdehnung zu erhoffen sei. Er richtete weiter an die Anwesenden die Bitte, den vom 17.—20. Juli in Chemnitz stattfindenden Sächsischen Handwerkertag zahlreich zu besuchen und empfahl, die Einrichtungen des Landesausschusses (Rechtsabteilung, Einziehungsabteilung) bei Bedarf in Anspruch zu nehmen. Die Lohnfrage, Invalidenversicherung der Lehrlinge, Richtpreis- und Submissionswesen wurden vom Vortragenden ebenfalls mit angeschnitten, desgleichen die Jahresschau Wohnung und Siedlung in Dresden. Der Vortragende schloß, daß der Landesausschuß jederzeit auch für das Messerschmiedegewerbe eintreten werde.

Die hierauf folgende Aussprache zeitigte mancherlei interessante Anregungen.

Das Ergebnis der Wahlen war die einstimmige Wiederwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Die Herren nahmen die Wahl mit Dank an.

Als Ort der nächstjährigen Landestagung wurde Altenburg vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Den Schluß der Tagung bildete die Regelung verschiedener Verbands- und Organisationsfragen. — Gegen 6 Uhr erreichten die Verhandlungen ihr Ende.

## Die Bannerweihe des Verbandes selbständiger Messerschmiede- und Instrumentenschleifermeister Sachsens.

Gegen 7 Uhr abends versammelten sich die zahlreichen Teilnehmer des Landesverbandes im großen Saale des Hotels Höpfner zum Festakt der Bannerweihe. Nach einleitendem Marsch der gutbesetzten Musikkapelle unter Leitung des Musikdirektors Herkloß begrüßte der erste Verbandsvorsitzende, Herr Albert Thiersch-Burgstädt, die Erschienenen und widmete den auswärtigen Vertretungen außersächsischer Verbände, den Ehrengästen sowie dem Vertreter der Gewerbekammer Dresden warme Worte des Empfangs. Auch eine Reihe schriftlicher Glückwunschadressen von nah und fern konnte zur Verlesung gebracht werden. Darauf betrat das Doppelquartett „Schubertsbund"-Riesa die Bühne und erfreute die Versammlung mit einigen klangvollen Gesangsdarbietungen, die stürmischen Beifall fanden. Im Anschluß daran begann der eigentliche Weiheakt. Unter den Klängen des Fanfarenmarsches „Kreuzritter" wurde das noch verhüllte Banner unter dem Geleite des Bannerausschusses und der Ehrendamen auf die Bühne gebracht.

Darauf folgt die

**Weiherede des Herrn Pfarrer Schroeter aus Riesa,**

die wir auf vielfachen Wunsch im Wortlaut bringen:

„Ehrt eure deutschen Meister,
Dann bannt ihr gute Geister!"

Mit diesem Worte des Hans Sachs aus Richard Wagners „Meistersingern" grüße ich Sie in dieser Feierstunde, werte Festgenossen, die Sie aus allen Teilen unseres Sachsenlandes hier zusammenkamen zur Bannerweihe! Ehrt eure Meister heut an ihrem Ehrentage, daß ihr den alten guten Geist deutscher Handwerksmeisterschaft festhaltet, daß ihr ihn bannt an dieses Banners Zeichen, das nun in Zukunft über eurer Arbeit wehen soll! Wohl bin ich mir bewußt, daß es ausschließlich ein „Verband selbständiger Meister" ist, der heute hier zusammentraf. Aber weil in dieser Stunde weit über diesen Raum und diese Stadt hinaus die Augen Ihrer Berufsgenossen aus dem ganzen Sachsenlande auf unser Tun gerichtet sind, sei dieser Mahnruf ihm vorangestellt! Ein Banner gilt es jetzt zu weihen, das Ihrem Verbande zur Zierde gereichen soll, nicht nur als ein kostbares Schmuckstück, sondern zugleich als ein Symbol, ein Sinnbild hoher Gedanken, starker Gefühle und ernsten Wollens.

Stolze Schaffensfreude ist wohl zuerst die Stärke jeder Meisterschaft im Handwerk

„Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben."

Mit diesem Wort hat Schiller uns das Vorbild des fleißigen, ehrlich strebenden und zugleich Gott vertrauenden deutschen Meisters gezeichnet. Die Geschichte des Handwerks ist aufs engste verknüpft mit der Geschichte unseres Volkes, und auch Sie haben unter dem zwölfjährigen Bestehen Ihres Verbandes in guten und bösen Tagen etwas von dieser Verknüpfung zu spüren bekommen. Wie ganz anders waren doch damals im Jahre 1913 in friedlicher Vorkriegszeit Ihre Aufgaben und Arbeitsbedingungen, wie ganz anders dann wieder unter dem Drucke der wechselvollen Kriegsjahre, da mancher sein Geschäft im Stiche lassen mußte, um des Vaterlandes Ruf zu folgen, während daheim die Hände der Frauen weiterschufen, um in Jahren und Jahrzehnten Erarbeitetes mit Mühe festzuhalten. Völlig verändert wurde alsdann Ihre Lage unter den Wetterstürmen der Inflation, die gerade den Geschäftsmann wie in einem Strudel mit sich riß und ihn vor gänzlich neue, nie gesehene Verhältnisse stellte. Wie ganz anders wiederum gestaltete sie sich heute, wo es zwar gelang, diesem Vernichtungsstrudel Einhalt zu gebieten, wo aber umso schwerer auf aller Industrie und allem Handel die Sterilität des Marktes, die Verschlossenheit des Auslandes ruht! Wenn es dennoch gelang, all dieser Schwierigkeiten Herr zu werden und nicht daran zu Grunde zu gehen, — wer wollte behaupten, daß das nur sein Verdienst, sein Schaffen und Können gewesen sei? War's nicht vielmehr so, wie der Dichter sagt: „Der Segen kommt von oben?" Ihn braucht wohl die ganze Nation, ihn kann auch das Handwerk nicht entbehren. Darum wollen auch wir in dieser Weihestunde die starke Hoffnung auf den größten Meister alles Schaffens auf unser Banner schreiben, auf den, der unsere Geschicke lenkt und aus dessen Händen wir den Segen nehmen, ohne den uns nichts gedeiht!

Selbständigkeit ist die zweite Zierde des Meisters, so wie es ein alter deutscher Handwerksspruch aus längst vergangenen Jahrhunderten besagt:

„Wer ist Lehrling? — Jedermann.
Wer ist Geselle? — Der was kann.
Wer ist Meister? — Der was ersann!"

„Der Meister kann die Form zerbrechen mit weiser Hand zur rechten Zeit." In selbständigem Denken und Handeln wird er sich ohne fremde Hilfe sein Lebensglück erbauen und für sich allein arbeiten müssen, um vor der Welt mit achtunggebietender Leistung bestehen zu können. Seine Welt ist seine Werkstatt, in der er mit seinen Gehilfen sein Werk vollbringt, und leicht wird ihm dabei der andere, der ebenso neben ihm schafft, zum Konkurrenten, zum Feinde. Und doch ein tieferes Erfassen des Berufes, eine höhere Notwendigkeit zwingt die Menschen des gleichen Berufes zusammen. Der Einzelne ist für sich allein nicht stark genug. Gerade zum Ausschluß unlauterer Konkurrenz und untüchtiger Elemente, zur Heranbildung eines fähigen Nachwuchses, zur eigenen Weiterbildung, Anregung und Förderung tut uns Zusammenschluß not. Wahre Meisterschaft kann nicht zu egoistischer Eigenbrödelei werden!

Lange schon vor der Gründung Ihres Landesverbandes war diese Erkenntnis auch unter den Meistern des Messerschmiede- und Instrumentenschleifer-Handwerkes zur Herrschaft gelangt, und mehrere Einzelverbände innerhalb Sachsens hatten sich gebildet. Aber noch stand das Ziel einer großen Geschlossenheit durchs ganze Land vor Ihnen unerfüllt. Da waren es Männer aus Ihren Reihen, August Kemper in Leipzig, Emil Winkler und Wilhelm Pophal in Dresden sowie Oskar Böttcher und der verstorbene Swoboda in Chemnitz, die vor knapp zwölf Jahren, am 14. September 1913, dieses Ziel verwirklichten. Gern erinnern wir uns dieser Namen in dieser bedeutsamen Stunde und bekennen, daß ihrem ersprießlichen Handinhandgehen der endgültige Erfolg zu danken war. In einer Reihe von Verbandstagungen, die sich in steigendem Maße guten Besuches zu erfreuen hatten, in Waldheim, Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen und Bautzen, vor allem aber auf dem Jubiläumsverbandstage zu Meißen im Jahre 1923 wurde die innere Stärke des Landesverbandes begründet und gefestigt. Heute aber soll sie gekrönt und besiegelt werden durch die Weihe eines gemeinsamen Banners, das als Wahrzeichen über Ihrer Zukunft schweben soll, als das Symbol des Zusammenschlusses zu gemeinsamer Arbeit und zu gemeinsamen Zielen.

Und noch einmal muß sich zum Schluß unser Blick weiten. Keine Berufsarbeit ohne Verknüpfung mit dem Schaffen der ganzen Nation! Das Wort vom Wiederaufbau unseres Vaterlandes steht als das große Thema über unserer Zeit geschrieben. Auch Sie, verehrte Festgenossen, sind zur Mitarbeit an diesem monumentalen Werke berufen. Denn soll Sie die Hohne schmücken! Ein Zeichen der Berufsgemeinschaft und der Volksgemeinschaft, so soll sie uns grüßen zum heutigen Jubeltage. Der goldene Boden des Handwerks ist die Volksgemeinschaft, in die es seine Wurzeln der Gottesfurcht und Schaffensfreude, der Selbständigkeit und Zusammengehörigkeit, der Vaterlandsliebe und des Sittlichkeitsbewußtseins tief eingesenkt hat. Als ein Wahrzeichen dieser Gesinnung, so wehe die Fahne über Ihren Reihen! In frohen Stunden der Zusammenkünfte wird sie Ihnen das Bekenntnis zu diesem Geiste Ihrer Väter bleiben. Sie wird sich grüßend senken über manches Grab, wenn ehrenwerte Mitglieder des Verbandes von Ihnen gehen und wird zu künftigen Geschlechtern die stolze Losung Ihres Standes, die sie als Inschrift führt, einst tragen:

„Solang das deutsche Handwerk blüht,
Blüht auch das deutsche Land."

Weihe soll auf diesem Banner liegen und Kraft davon ausstrahlen, der Väter heiliges Erbe von Geschlecht zu Geschlecht in die Zukunft zu tragen, dem Verbande zu stolzer Freude und zu ernster Mahnung:

„Ehrt eure deutschen Meister,
Dann bannt ihr gute Geister!"

Und so treten Sie heran, daß wir das Banner weihen: Dem sächsischen Verbande selbständiger Messerschmiede- und Instrumentenschleifermeister seist du geweiht als Sinnbild froher Schaffenskraft, treuer Berufsgemeinschaft, deutscher Wiederaufbauarbeit! In ernster, schwerer Zeit gehst du über uns auf. Leucht uns voran in eine lichtere Zukunft! Das walte Gott!

Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes brachte darauf Frau Stark-Leipzig einen besonderen Prolog für die Bannerweihe zum Vortrage, und es folgte die Uebergabe an den ersten Verbandsvorsitzenden durch die Dresdener Damen. Der Vorsitzende dankte dem Bannerausschuß mit herzlichen Worten für seine Mühewaltungen, während das entrollte Banner, gehalten von den Fahnenjunkern, im Mittelpunkte der Bühne prangte. In leuchtenden Farben zeigte es auf der Vorderseite das goldgestickte Wappen des Verbandes, das „Wappen der Messerschmiede und Schwertfeger" aus dem Jahre 1569, auf der Rückseite den schönverzierten Spruch:

„Verachtet mir die Meister nicht
Und ehret ihren Stand!
Solang das deutsche Handwerk blüht,
Blüht auch das deutsche Land."

An diese Uebergabe an den Verband schloß sich dann eine lange Reihe von Ansprachen und Ehrungen durch die auswärtigen Vertreter, welche kostbare Fahnennägel und Schilder in geschmackvoller Ausführung und mit allerlei Sinnsprüchen überreichten. Herr Obermeister Billing übergab namens des Innungsausschusses Riesa eine in den Riesaer Stadtfarben gehaltene Bannerschleife. Die Handwerkerinnung Riesa ließ durch ihren Obermeister Herrn Bley einen Fahnennagel überreichen.

Nachdem der Vorsitzende auch für diese Gaben namens des Verbandes den Dank gesprochen hatte, erfolgten noch drei Ernennungen zu Ehrenvorstandsmitgliedern unter Aushändigung von künstlerischen Diplomen. Ernannt wurden die Herren Ernst Schmock-Riesa, Otto Biehweg-Schmölln in Thüringen und August Krüger-Leipzig.

Damit schloß der offizielle Festakt, und im weiteren Verlaufe des Abends hatte nun wieder Frau Musica das Wort. Die Kapelle spielte die Tannhäuser Ouverture und eine Reihe anderer Konzertstücke. Der „Schubertbund" erfreute noch mehrmals mit seinen machtvollen herzgewinnenden Gesangsvorträgen. Auch noch ein Gedicht eines Bautzener Messerschmieds, gesprochen von Fräulein Armenini-Leipzig, und ein Tafellied „Rütlischwur" bildeten den stimmungsvollen Ausklang des Weiheaktes und leiteten über zu dem anschließenden Festball, der noch lange Zeit die Teilnehmer in froher Geselligkeit vereinte.

Heute unternahmen die noch anwesenden Tagungsteilnehmer eine Dampferpartie nach Diesbar und beschlossen damit den Verbandstag. Die Gäste haben sich, wie uns mehrfach versichert wurde, in Riesas Mauern wohlgefühlt. Mögen sie unserm Riesa ein freundliches Gedenken bewahren.

---

# Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 6. Juli 1925.

—* **Wettervorhersage für 7. Juli.** (Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden.) Zunächst wolkig. Neigung zu vereinzelten unbedeutenden Niederschlägen. Mäßig warm. Schwache bis mäßige westliche Winde. Im späteren Verlaufe Aufheiterung.

—* Das diesjährige Königsschießen der hiesigen Priv. Schützengesellschaft fand am Sonnabend abend mit dem Einbringen des Schützenkönigs und seines Ministeriums einen würdigen Abschluß. Der Einzug erfolgte, nachdem bis kurz vor Abrücken des Zuges ein heftiger Gewitterregen niedergegangen war, bei etwas kühlem Wetter vom Schützenhaus aus. An dem Festzuge, den die Musikkapelle und der Schützen-Spielmannszug eröffnete, nahmen außer zahlreichen Kameraden eine Abteilung der Feuerwehr teil. Mehrere Bäckergesellen in ihrer weißen Berufstracht trugen abwechselnd die Königsscheibe. Der Einzug gestaltete sich wiederum in festlicher Weise. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge begleitete den Zug auf seinem von Fackelschein und vielen Bunkfeuern erhellten Wege. Mehrere Häuser waren festlich illuminiert: Feuerwerkskörper zischten hier und da durch die Luft. Am Heim des Schützenkönigs nahm der Kommandant der Schützengesellschaft, Kamerad Paul Fredler, nochmals Gelegenheit, dem neuen Schützenkönig herzliche Glückwünsche darzubringen. Nach Dankesworten des Schützenkönigs an die Kameraden und die Einwohnerschaft zogen die Teilnehmer nach dem Hotel Höpfner, um sich daselbst noch einige Stunden zu kameradschaftlichem Beisammensein zu vereinigen.

—* Meister-Prüfungen. Am 2. und 3. Juli fanden in Großenhain unter Vorsitz des Herrn Ersten Bürgermeister Hotop wiederum Meisterprüfungen statt. Die Prüfung haben am 2. Juli bestanden: Der Friseur Kurt Wünsche, Riesa-Gröba; die Tischler Kurt Thielemann, Gröditz; Rudolf Hennig, Bauda; Alfred Hempel, Großenhain; die Schmiede Kurt Schlicke, Strauch; Arno Wagner, Riesa; Martin Schimmel, Kottewitz; die Bäcker Martin Leber, Goltzscha; Erich Jacobasch, Nauwalde; Max Pahnitz, Riesa-Gröba und Walter Teichgräber, Riesa. Am 3. Juli legten die Prüfung ab: Der Glaser Herbert Rickbrich, Priestewitz; der Schlosser Paul Jope, Riesa und die Schuhmacher Max Göhnitz, Oelsitz; Max Eitner, Riesa; Oswald Päge, Röderau; Max Richter, Prausitz; Paul Schade Prausitz; Gustav Scholz, Boberson; Paul Weichert, Riesa und Richard Meser, Riesa.

—* Protest gegen die Verlängerung der Polizeistunde. Die Tarifgemeinschaft der Dresdener Gastwirtsangestellten-Organisationen veranstaltete in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend eine Protestversammlung gegen die Aufhebung der Polizeistunde. Nach den Referaten von Landtagsabgeordneten Voigt und Eva Büttner wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Verlängerung oder Aufhebung der Polizeistunde wendet. Die Entschließung ersucht, gleichzeitig das sächsische Arbeitsministerium und Wohlfahrtsministerium als bisher die untergeordneten Stellen nachdrücklichst anzuweisen, der überhandnehmenden Ueberschreitung der tariflichen 10stündigen Arbeitszeit in den gastwirtschaftlichen Betrieben die größte Aufmerksamkeit zu widmen, die